

G-Ch
Brütten
1950



Gemeinde-Chronik Brütten.

1950
Gemeindeleben.

Infolge der trockenen Jahrgänge vom Jahre 1947 und 1949 sah sich die Gemeinde Brütten genötigt, nach Wasser zu suchen. Da in trockenen Zeiten immer Mangel ist an Wasser. Der Verbrauch an Wasser ist in den letzten Jahren bedeutend grösser geworden, als nur vor 20 oder 30 Jahren.

In vielen Häusern sind Bade-Einrichtungen erstellt worden, Wasserspülungen im Aborten, so auch in den Viehställen ist der Wasserverbrauch grösser, denn vor Jahren. Das in Folge Selbst-Tränken Anlagen, und nachspielen der Stallgänge etc.

In der Nähe des Pumphauses wurde eine Wasserquelle aufgespiert, in einen eigenen Reservoir gefasst und von dort ins Wasser, weg weiter geleitet. So ist das wenn nicht eine gar grosse Quelle, doch ein Ausstuf in Zeiten des Wassermangels.

Februar.

In der Jahres-Versammlung der Viehversicherungs-Genossenschaft, wurde die Durchführung der Impfung des Viehs gegen Tuberculose als obligatorisch erklärt. Das hatte zur Folge, dass Tiere die auf Tuberculose reagierten abgetan werden mussten. Für manchen Bauer, dem es betraf, dass einige solche Tiere im Stall hatte, gab es schwere Stunden. Die Anordnung wurde so geregelt, dass nicht gleich alle Reagenten weg getan werden mussten, nur die mit offenen T. B. Fazillen.

Andere Tiere konnten nach und nach
ausgestossen werden.

Wieder-Wahlen der Orts-Behörden
am 26. März im Brütten.

Diesen Wahlen ging ein ziemlich heftiger
Wahlkampf voraus, da viele Stimmberechtigte
einen neuen Gemeinde-Präsidenten
wünschten. Da dem Präsidenten einige
Fehler zu Schulden kamen, und er im
Handeln der Geschäfte zum Teil etwas un-
bestimmt ist.

Aus Mangel an tüchtigen Männern
in der Gemeinde, die das Amt versehen
könnten, fiel die Wahl doch wieder auf
den alten Gemeinde-Präsidenten:

Herrn Emil Baltensperger-Peller, z. Ders. Sonnenhof.

Auch die Mitglieder anderer Ämter: wie Schul-
pflege, Kirchenpflege und Armenpflege,
sind wieder gewählt worden. Mitunter
schied ein Mitglied ^{aus} das durch ein Neues
ersetzt wurde.

„Und der Wahl-Sturm hat sich gelegt.“

Als Lehrkräfte amten in hiesiger Gemeinde:

Frau Verena Gysin, gebürtig v. Basel,
an den untern vier Schulclassen.

Herr Hans Scherermeyer.

an den obern vier Schulclassen.

Als Arbeitslehrerin ist hier tätig:

Fraulin Sprengler, von Zürich.

Als Pfarrer amtet an unserer Gemeinde

Herrn Gottfried Harf. Reimann.

Zu den Wahlen ist noch zu bemerken dass
5 Mitglieder der Rechnungsprüfungs-Kommission
und 6 Mitglieder der Steuerkommission

ihre Pflichten als Amtsmänner zu tun haben.

Auch ein ständiger Dorfweibel steht im Amt. Der hat gewisse Beschlüsse des Gemeinderates an Gemeindeglieder zur Ausföndigung zu bringen. Besondere Vorkommnisse hat er im Dorf kund zu tun. u. s. w.

Herr Hans Bichenberger - Lehalter vis à vis dem Pfarrhaus, bekleidet dieses Amt.

Augustfeier auf dem Buck.

Der 1. August bedeutet für unser Dorf immer ein Festtag. Dieses Jahr war er wiederum ein warmer Sommertag, der für uns Bauernleute noch viele Arbeiten brachte. Nach getaner Tagespflicht versammelt sich die Gemeinde beim Glockenläuten zur Augustfeier auf dem Buck. Von wo aus wir eine grosse Rundschau geniessen und viele Augustfeier sehen können.

Hier üblich hält der Ortspfarrer eine Ansprache, die umrahmt ist von Liedern der Schuljugend, des gemischten Chores und der Gemeinde.

Bei bengalischer Beleuchtung bietet der Turnverein lebende Bilder dar.

Nie z. Beispiel: Der Rütli-schwur

Uli Rotach und die Schlacht bei Lempsach, und Die Grenzbesetzung 1939-1945.

Indessen ist es gäth geworden und nun zünden die Schulbuben ihren schön aufgeschichteten Holzhaufen an.

Es ist immer ein besonders schöner Anblick die Feuerfarben zu studieren, die zum Himmel steigen.

(1950)

Das Jahr brachte einen Obstreichen Herbst. Zwetschgen waren in Unmassen vorhanden, wie auch Äpfel und Mostbäume. Es wurde daher viel Obst dem Vieh verfüttert. Die landwirtschaftliche Genossenschaft sah sich genötigt eine neue leistungsfähigere Mostpresse anzukaufen. Um den Anforderungen Herr zu werden.

Eine Fackelpresse wurde angekauft im Betrage von 10'000 Fr. Zuerst kommt das Obst in den Nachtrag, von da in die Obstmühle und dann auf die Presse, wo das gemahlene Obst in Tücher gepackt wird und so gepresst, dass nur noch ein trockener Obstfladen zurück bleibt.

Es ist dies die beste und leistungsfähigste Presse der Neuzeit.

Die Technik schreitet weiter, immer bessere und leistungsfähigere Maschinen werden geschaffen. Zu sagen ist; damit geht auch eine gewisse Gemüthlichkeit in der Arbeit verloren.

Die Volkszählung am 1. Dezember ergab 501 Einwohner in unserer Gemeinde.

Brütten, 31. Dez. 1950

Hedwig Morf.

Gemeindechronik Brütten.

1950.

Witterungs-Verhältnisse u. Landwirtschaft.

Januar.

Der Neujahrstag war leicht kühe, 2-3° kalt mit Hochnebel, nachmittags etwas sonnig.

Einige Tage blieb es hochneblig, die Nächte Mond hell. Später folgten Regenfälle und dann Schneee. Nun kamen wieder schönere Tage, der 8. ds. war ein Sonntag mit herrlichem Sonnenschein und wunderbarem Blick in die Berge. Es war nun eine Zeit lang ziemlich mild und teilweise sonnig.

Am 16. und 17. kam es wieder zu schneien, etwa 10 cm tief Schneee. Dann wurde es rasch kalt mit starker Bise, 5-6° l. kalt, um den 25. ds. war es noch kälter 10-12° l. unter Null.

Jetzt konnten die Rinder teilweise schlitteln, so lange es nicht zu sehr vereist war. Auch Schlittschuh fahren konnten sie jetzt, wo es Rind oder Neier hatte.

Den ganzen Monat aus blieb es noch kalt.

Februar.

Der 1. Februar war wieder etwas wärmer, am vormittag regnete und schneite es unter einander mittags war es sonnig und ziemlich mild. Der 2. Febr.

Küchmes war etwas küher und hochneblig, in den Höhen hatte es Sonne, bei uns nicht. So blieb die Wetterlage 2-3 Tage, darauf folgte föhnige Witterung.

Der 4. 5. u. 6. Febr. waren warme und recht sonnige Tage, es schien als wollte der Frühling schon Einzug halten. In solchen Tagen konnte man im Feld allerlei Arbeiten verrichten, wie Sauche und Mist führen, Bäume schneiden und Waldarbeiten tun.

Vom 7. ds. an kam nun unbeständige Wetterlage mit

Regen und Schneefall. Am 8. u. 9. ds. schneite es ausgiebig, so dass am 10. ds. der Pfad schlitten diesen Winter zum 1. Mal in Aktion trat. Jedoch kam es nun wieder zu regnen und ein warmer Wind setzte ein, so dass der Schnee nach 2 Tagen restlos verschwunden war. Um den 14. ds. wurde es wieder kühler und unbeständig mit einigen Regen- und Schneeschauern, 20° C. kalt.

Hierauf aber folgten wunder volle sonnige Tage, wie im Frühling, mit klarblauem Himmel. Das Thermometer zeigte 10-12° Schatten u. 25-30° C. Sonnenwärme. In diesen Tagen sah und hörte man die ersten Laren im Lande. Vom 20. ds. an kamen Tage mit heftigem Sturm, und Niederschläge, darauf wieder föhnig und warm. Vom Matthis-Tag weg kam wieder Regen und Schneefälle. Am Fastnacht-Sonntag schneite und stürmte es den ganzen Tag, am Abend lag 15 cm tief Schnee, die folgenden Tage wurde es winterlich, 6-7° C. kalt, mit Nordwinden. Die Rinder konnten täglich schlitten und Ski fahren, was sie mit jubelnder Freude benützten.

So hat der Matthis seine Wetterregel ausgeübt,
Matthis blickt es Is, findet er kein, so macht er eis.

März.

Der 1. März machte seinen Antritt mit Schnee im Ge Lände, am vormittag schneite es noch weiter. Die kommenden Tage waren recht winterlich. Am 4. ds. trat Föhn ein, und es fing an zu tanzen, der Schnee musste reisen. Sonntag den 5. ds. war es sonnig, bis gegen Abend war nur noch wenig Schnee zu sehen. Nun folgten eine Anzahl sonnige Tage, die Nächte noch kühl, teilsweise mit Reifbildung, tagsüber aber sonnig und warm. Die Arbeit im Felde begann, es wurde Mist und Jauche geföhrt. Acker gepflügt und Hafer gesät.

Um den 30. ds und 31. März wurde es leicht unbeständig, mit leichten Niederschlägen, nachher

kam erneut schönes, warmes Frühlingwetter. Oft zeigte das Thermometer 15-18° C. Schatten- und 30-35° C. Sonnennwärme. Fast schon wieder Anzeichen zum Trocken werden... Am Abend des 29. März blitzte und donnerte es, nach einem schwülen Frühlingstag kam ein leichtes Gewitter. Aber wehe, am Morgen des 30. März fing es an zu schneien, und es schneite den ganzen Tag bei düsterem grauem Himmel. Die der März den Hals antritt, so verlässt er ihn.

April.

Der 1. Aprilmorgen war glänzend hell, aber empfindlich kalt. In der Natur lag ein starker Reif, Gras und Kräuter waren wie Schnee so weiß, der ganze Tag war sonnig. Am 2. ds am Palmsonntag bliesen starke Westwinde, die dann Regen brachten, es blieb einige Zeit regnerisches Wetter.

Donnerstag den 7. ds war recht warm und sonnig, hingegen an den zwei Ostertagen stürmte es heftig es war kalt. Darauf folgten einige Tage freundliches Wetter. Auf den 14. 15. ds. kamen winterliche Kitterung es schneite, bei starken Westwinden, darauf folgten ausgiebige Regenfälle. Nachher um den 20. ds wurde es wieder schön und warm, die ersten Riesenblüthen öffneten sich. Gegen Ende des Monats kamen wieder unbeständige regnerische und auch kühlere Tage, die sich dann auch noch in Schneestürme ausholten. Einige Nächte waren hell, die dann auf den Morgen Reif und Gfroni bildeten. Das wohl für die blühenden Riesenbäume nicht von Nutzen war.

Mai.

Der 1. u. 2. Maitag waren sehr schön und sonnig. Darauf folgten einige Tage regnerische Kitterung, demnach rauhe Tage mit starker Bise, aber doch gingen die gefürchteten Tage ohne Reif vorbei. Nun kam wieder schöne, warme

Vitterung, jetzt war man mit Kartoffeln stecken
beschäftigt. Birnbäume und Apfelbäume waren
in voller Blüte, ein wunderbares Weiss bekleideten die
Baumkronen. Aussicht auf Obsternte ist gut.
Aufahrtstag 18. Mai war morgens noch sonnig
und warm, gegen Abend wurde es recht kühl
und regnerisch. Darauf kamen schöne, heisse
Sommer Tage dicht schweiß, 25° l. Schatten und
35-40° l. Sonnenwärme, solche Tage hielten an, bis
um den 22. ds. Gegen Abend des 22. Mai bildeten
sich schwere Gewitterwolken, die sich dann in
Hagel entleerten. Bei uns kam ein leichter Ge-
witter-Regen. Hingegen über Offrikon, Füst
Nyburg bis ins Färsstal bidberg Rollbaum
entlud sich ein schweres Hagelwetter, das grossen
Kulturschaden anrichtete. Auch aus dem Kanton
Luzern und Bern wurde Hagel gemeldet, beson-
ders die Stadt Bern wurde schwer betroffen.
Nach sonnigen Tagen kamen am 26. ds. starke
Regengüsse und kühle Winde. An den schönen
Tagen hatte man teilweise mit Heuen begonnen
das dann wieder eingestellt werden musste, bei
dem schlechten Wetter. Pfingsten 28. Mai war
kalt, mit gewittrigen Regenfällen. Pfingstmon-
tag war ein schöner Tag, mit herrlicher Sicht in
die Berge. Von da weg kamen anhaltend
schöne Tage, die Heuante begann. Der Mai
schloss mit sonnigen heissen Sommertagen.

Junii

Die ersten Tage Junii waren schön und
heiss. Die Heuernte stand im vollen Gange.
Täglich fuhren Grasse und viele Fuder Heu
in die Scheunen. Das Heu gab wohl aus, nur
hatte es wenig Bodenfutter mehr Lehmalen, weil
das Bodenfutter g. Teil erfroren war, und im
Vorjahr von den Bergelungen abgenagt. Die Heu-
ernte machte raschen Fortschritt, bis um den 12. ds.

war sämtliches Heu eingebracht.

Nun begannen die Arbeiten in den Kartoffeln- und Runkelnäckern, die nunmehr gepulzt und gehackt werden. Kartoffeln, Runkeln und Getreide standen üppig da. Das rhöne Wetter hielt weiter an, 28-30° C. Schattenwärme und 40-43° Sonnenwärme.

Am 13. ds war es so heiss und schwül, gegen Abend bildeten sich schwere Gewitterwolken, die dann kräftig losliessen um 4 1/2 Uhr kam ein heftiges Hagelwetter, mit starken Hindestössen. Der Hagel war mit Regen vermischt aber Hagelkörner gab es wie Nüsschen und kleine Kisse so gross, es hielt cirka 30 Min. an. Heiss lag es in Wiesen und Aekern von den Hagelkörnern, es bot einen traurigen Anblick.

Kartoffeln, Runkeln, Gemüse waren zerfetzt und zu Boden geschlagen, das Getreide teilweise geknickt. Schwer gelitten haben die Apfel und Birnen, die haben scharfe Schläger erhalten. Nach der Schätzung ist das Getreide das Schaden erlitt bis zu 50% abgeschätzt worden.

Nach dem Hagelwetter kamen einige Tage kühl und regnerisch, dann wieder schon bis heiss. Es kamen oft Gewitterregen, die meistens in gewissen Gegenden Hagel brachten. Nach Prophezeiungen soll es ein Hageljahr sein und es sieht wirklich so aus. Von Mitte Monat an waren die Nüsschen am reifen. Die letzten Tage des Monats waren besonders heiss und gewitterhaft, 33° C. Schatten- und 40-45° C. Sonnenwärme. In den letzten Juni-Tagen ist schon Gerste eingeerntet worden.

Julii.

Der 1. Julimorgen war leicht bedeckt mit Hochnebel, der sich gegen Mittag aber lüftete, es entstand ein sonniger heisser Sommertag. Um die Mittagzeit wie gegen Abend, lag eine grosse stille Schwüle in der Luft. Und siehe in der Nacht um 23 1/2 Uhr kam ein heftiges Gewitter. Blitze um Blitze zuckten

Donner sollten, taghell wurde oft die Nacht, starker Regen fiel. Um 3 3/4 Uhr war eine grosse Rote am Himmel zu sehen von einem Hausbrand im „Berghof“ bei Pfungen, das der Blitz entzündet hatte. Ein Heimwesen mit 17 Stück Vieh.

Das Gewitter dauerte cirka 3 Stunden, die ganze Nacht blieb gewitterhaft. Die warmen bis heissen Sommertage hielten weiteran, 35-33° C. Schatten, und 48-58° C. Sonnenwärme.

In der Nacht vom 10. ds. auf den 11. ds. kam um 2 3/4 Uhr wieder ein kurzes Gewitter mit Hagelschlag, das etwa 10 Min. dauerte und doch die Kulturen erneut schädigte. Darauf kamen erneut schöne Tage. Um den 15. ds. pflückten wir die letzten reifen Rüschen. Leider hat sich nun auch bei uns der Rüschenwurm eingenistet den wir bis dato nicht kannten, aber erst in den Spätkrüsen war er zu finden. Auch der Kartoffel-Räfer war dies Jahr ziemlich stark verbreitet. In der Woche vom 16. ds. bis 23. ds. war eine sonnige, heisse Woche der Erndt und die Frucht ernte begann rasch. Die Wetterlage blieb bis Ende Monat gut, ein grosser Teil Erndt und Getreide war bis zum 31. Juli eingeerntet.

August.

Der 1. August auch war ein heisser Sommertag, gegen Abend wurde es ziemlich stark bewölkt und gewitterhaft. Um 8 Uhr kam ein leichter Regen, der aber bald vorbei war.

Nach dem 1. August kam einige Zeit unbeständige regnerische Witterung. Um den 13. ds. wurde es wieder schön und warm, nun konnte man fertig machen mit Ernden und Frucht einbringen. Hinauf entete man die frühen Kartoffeln ein, wie Frühbrot und Gynstee letztere Sorte hatte ziemlich viel kranke Früchte.

Die Wetterlage wurde erneut gewitterhaft, mit heftigen Blitz- und Donner schlägen, unbeständig. Hingegen die 3 letzten Tage waren schön.

September.

Der 1. September (Vereinstag) begann sein Werk mit rüchligem Regenwetter, auch die kommenden Tage waren regnerisch und stürmisch. Bis gegen Mitte des Monats blieben die Tage regnerisch und kühl. Nun folgte eine Reihe schönere und wärmere Tage, jetzt konnte man nochmals ernten, infolgeder frühen Niederschlags hatte es reichlich Herbstgetreide, das man nun noch dürrte.

Das ruhige Wetter dauerte nur einige Tage, man musste das Erntegut lagelang liegen lassen, bis man es unter Dach bringen konnte. Am 24. und 25. ds. war es scheinbar warm, nun wurde noch manches Fuder gutes Erntegut heimgefahren.

Indessen ist die Obsternte herangerückt, die Mostbienen waren zum Teil reif, auch frühe Äpfel konnte man pflücken, sowie Pfäufchen und Zwetschgen. Zwetschgen gab es dies Jahr fast im Überfluss, schöne Früchte galten 35-40 Ls. kleiner, 20-25 Ls. das Pilo. Zwetschgen und Mostbienen wurde ein grosser Teil zum Brennen verwendet. Mostbienen wurden viele dem Vieh gefüttert. Auch die Äpfel waren reichlich, nur hatten sie bei uns Hagelschläge.

Die letzten Tage im September waren etwas unbeständig.

Oktober.

Die ersten Tage im Oktober waren, mitunter schön bis leicht bedeckt, hier und da leichter Herbstnebel. In der 2. Woche war das Wetter wieder regnerisch und kühl. Erst um die Mitte des Monats kamen wieder freundlichere Tage. Im Felde war man mit Obaten, Birnanen von Runkeln beschäftigt, auch spätere Kartoffeln waren noch zum Einerten. Um den 25. ds. wurden die Tage kühler, und siehe am 26. ds. kam der erste Schnee, es blieb einige Tage winterlicher Wetter, mit Nachtfrösten. Vom 29. ds. auf den 30. ds. sank das Thermometer auf 3° L. unter Null, am folgenden Tag auf 5° L. kalt. So endete der Oktober, mit kalter Nitterung und starker Bise.

November.

Die ersten Novembertage waren mitunter leicht sonnig, unter Einfluss von Bise ziemlich rauh. Am 3. ds. kamen Regenfälle mit kalten Winden, Samstag den 4. ds. fing es erneut an zu schneien, und hüllte die Natur in Schnee ein. Für den Landwirt sind solche Wintertage zu früh, da die Arbeiten im Felde noch nicht beendet sind. Es sind noch Runkelrüben Zuckerrüben und Äpfel einzuernten, auch mit Pflügen und Säen war man nicht fertig. Vom 6. ds. bis und mit 10. ds. folgten einige föhnige, wärmere Tage. Hingegen am 11. ds. Martini! stürmte und regnete es von neuem, es blieb regnerisch und unbeständig. Um den 30. ds. kam erneuter Schneefall. Mitunter gab es einige ordentliche Tage, wo man wieder einiges im Felde tun konnte. Gegen Ende Monat kam wieder Regenwetter, nur noch die 3 letzten Novembertage waren leicht sonnig.

Dezember.

Der 1. Dezember war ein heulich sonniger Tag, hingegen der 2. ds. war schon wieder bedeckt und regnerisch. Am 3. ds. regnete es ununterbrochen und stürmte dazu. Hierauf kamen einige leicht sonnige Tage, Nächte leicht gefroren. Gegen Ende der 1. Dezemberwoche kam leichter Schneefall, es folgten düstere graue Tage. Am 12. ds. gegen Abend kamen heftige Schneestürme, der Schnee lag 20 cm. tief, nun wurde es kälter $2-3^{\circ}\text{C}$. kalt. Um den 15. ds. - 17. ds. fiel leichter Schnee, auch um den 21. ds. schneite es wieder, bei $8-10^{\circ}\text{C}$. unter Null.

Es kamen die Heilmachtstage, die waren $3-4^{\circ}\text{C}$. kalt, ziemlich grauer Himmel, aber in der Natur lag heulicher Schnee. Am Nachmittag des 25. Dezember schneite es erneut. Die folgenden Tage waren hochneblig, grauer Himmel $3-4^{\circ}\text{C}$. kalt.

Der Silvester des dies Jahr auf einen Sonntag fiel, war als letzter Tag im Jahr heulich sonnig, silbern glänzte der Schnee an Bäumen und Sträuchern in der Winter Sonne. Auch die Silvesternacht war hell und klar, vom Mond und Sternen beleuchtet, von allen Seiten hörte man um 24 Uhr die Glocken läuten.

„Ein Jahr ist wiederum dahin gegangen“!

Hedwig Herz.

Brütten 31. Dez. 1950

